



Neue Gesellschaft für bildende Kunst e.V. · Oranienstraße 25 · 10999 Berlin · Tel. 030/615 30 31 · Fax 030/615 22 90

5. Mai 1994

Pressemitteilung

**DER SCHAMANE UND SEINE KREATUREN
PIERRE MOLINIER**

Fotografien und Montagen

21. Mai - 3. Juli 1994

Täglich 12-18.30 Uhr/ Ausnahme: 21.-23. Mai bis 20 Uhr

In der Galerie der NGBK
Oranienstraße 25, 10999 Berlin

Zur Pressevorbesichtigung am Freitag, den 20. Mai um 11 Uhr laden wir Sie recht herzlich ein.

Pierre Moliniers (1900 - 1976) Werk umfaßt Malerei, Grafik, Dichtung und Fotografie. Seine künstlerische Karriere begann er als Maler impressionistischer und auch abstrakter Gemälde und Zeichnungen, ohne gleich sein zentrales und sein Leben bestimmendes Thema, die Sexualität, zu verfolgen.

Mit der Fotografie beschäftigte er sich zuerst ausschließlich aus dem privaten Grund der Selbstdarstellung. Ab dem 65. Lebensjahr intensivierte und erweiterte Molinier diese Arbeit indem er Fotomontagen anfertigte. Schon in seinem malerischen und grafischen Werk hat sich Molinier ab Mitte der 30er Jahre mit der Sexualität beschäftigt und ein 'sexuelles Universum' entworfen. Seine Gemälde waren "Lobgesänge an die Wollust und an das lesbische Begehren". Dem Sujet der 'ars erotica' blieb er treu. Natürlich löste sein Werk Kontroversen aus, auch von Zensurmaßnahmen blieb er nicht verschont. Kompromißlos und mit großer Verachtung reagierte er auf die "kleinbürgerliche" Verbotspolitik:

"Die Tragödie des Künstlers ist es, Teil des Universums zu sein, und das Universum eines jeden Individuums ist das Individuum selbst. Das Werk des Malers folgt der innersten Tragödie des Universums, das er sich geschaffen hat. Was werft ihr mir vor? Ich selbst zu sein? Kriecht in Eurem Konformismus! Ihr seid keine Künstler, ihr seid Sklaven. Ihr seid die Straßenampel im Verkehr. Schert Euch zum Teufel."

Mit Hilfe der Fotomontage dokumentierte er minutiös seine fetischistischen und transvestitischen Obsessionen. Lust und Begierde beider Geschlechter werden in einem Körper zusammengeführt. Vor allem das unbehaarte, schwarzbestrumpfte und mit hochhackigen Schuhen versehene Bein steht im Mittelpunkt seiner Montagen. Als Grundlage dieser Montagen dienen mit Selbstausrücker geschaffene Fotografien, für die er sich verkleidet und damit seiner transvestitischen Neigung nachkommt. Die Selbstinszenierung war ein zentraler Aspekt in Moliniers Biografie und erreichte ihren 'Höhepunkt' mit seinem Freitod am 3. März 1976, den er vor dem Spiegel ausführte.

Mit dieser Ausstellung wird zum ersten Mal Moliniers fotografisches Werk in Berlin gewürdigt.

Zur Pressevorbesichtigung sind sowohl Moliniers Tochter, Françoise Molinier, als auch sein Biograf Pierre Petit, der bei der Eröffnung einen Vortrag halten wird, anwesend.